Interpellation zum Flottenrabatt

Kanton Im November wurden die Angestellten des Kantons Zug darüber informiert, dass sie bei einem privaten Kauf eines Neuwagens einen Flottenrabatt geltend machen können. Das sorgte bei der Alternative-die Grünen für Unverständnis (Ausgabe vom 29. Dezember). Die Partei hat nun auch eine Interpellation zum Thema eingereicht. «Angesichts der Streichung von Vergünstigungen für die kantonalen Angestellten wie beispielsweise der Reka-Checks, löste diese Mitteilung Irritationen aus», schreibt die Partei. Zum einen stellt sie nun Fragen zum Zustandekommen des Flottenrabatts. Die ALG will etwa wissen, wer die Initiative ergriffen habe, die Autobranche oder die Zuger Regierung. Weiter fragt die Partei, ob es persönliche Beziehungen gebe zwischen Regierungsratsmitgliedern und Verwaltungsmitarbeitenden zu Akteuren der Autobranche, welche das Zustandekommen des Flottenrabatts erst ermöglicht hätten.

Zum anderen wollen die Interpellanten wissen, wie die «Auflagen der Importeure» lauten und in welchem Bereich die Rabatte variieren. Zu guter Letzt geht es in der Interpellation um die entsprechenden Verträge. So fragt die ALG, wer die Verträge unterschrieben habe und ob sich die Regierung auch vorstellen könne, den Mitarbeitenden für andere Verkehrsmittel Rabatte anzubieten. *(red)*

«Alles ist eine Glaubensfrage»

Philipp Galizia. Bild: PD

Zug Die reformierte City-Kirche präsentiert ihr diesjähriges Online-Veranstaltungsprogramm in einem neuen Kleid – grosszügiger, übersichtlicher und leserfreundlicher. Einmal mehr wird der Kirchenraum mitten in der alten Neustadt Bühne für Konzerte, Lesungen, Workshops, Gespräche, Meditationen, Vorträge, Ausstellungen – und natürlich für die regelmässigen Gottesdienste, von denen Pfarrer Andreas Haas einige speziell gestaltet. So wie denjenigen am kommenden Sonntag, welcher zugleich als erste Veranstaltung auf dem Programm 2018 steht.

Unter dem Titel «Der Moment, wenn sich das Lachen und Weinen zuwinken» wird der Schweizer Erzähler, Schauspieler und Musiker Philipp Galizia die Predigt halten. Er berichtet von Begebenheiten, die ihm nach seinen Auftritten widerfahren sind – und er erzählt vom Erzählen selbst. Dabei kommt Galizia zum Schluss: «Alles ist eine Glaubensfrage. Vor allem die Wahrheit.» Pfarrer Andreas Haas gestaltet die Liturgie. Anschliessend Apéro. Sonntag, 14. Januar, 9.30 Uhr. *(fae)*

Hinweis
www.citykirchezug.ch

Unterfeld Nord nimmt Züge an

Baar Die Gemeinde hat einen Quartiergestaltungsplan für das Unterfeld Nord ausgearbeitet. Dieser zeigt auf, in welche Richtung das Projekt in seinen Grundstrukturen gehen soll. Im Juni soll der Plan vors Volk.

Andreas Faessler
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

Die Gemeinde Baar gibt in Sachen Überbauung Unterfeld nun eine neue Stossrichtung vor, nachdem das gemeinsame Grossprojekt mit der Stadt Zug vom Volk knapp abgelehnt worden ist. Über die Pläne informierten Baars Bauvorsteher Paul Langenegger und Projektleiter Michael Camenzind am Dienstagabend im Gemeindesaal.

So fokussiert sich Baar jetzt in erster Linie auf die Bebauung des nördlichen Teils der Parzelle im Unterfeld, welche auf Gemeindeboden liegt. Dabei will die Gemeinde insofern «gemächlicher» vorgehen, als sie dem Volk erst einen Quartiergestaltungsplan vorlegen will, bevor es um den Nutzungsplan geht. Das heisst, dass im Verlauf des Planungsprozesses Optionen offen bleiben und der Plan laufend geprüft und nach Bedarf angepasst werden kann. «Wir brauchen einen gewissen Spielraum für die Weiterentwicklung», nannte es Michael Camenzind wörtlich. «Und mit diesem schrittweisen Vorgehen bleibt das Ganze für die Bevölkerung überschaubarer.» Der Gemeinderat schlägt eine Umzonung des Grundstücks in eine Zone mit speziellen Vorschriften vor. Fest steht mittlerweile, dass die Überbauung Unterfeld Nord ein reines Arbeitsgebiet von hoher Dichte mit bis zu 1000 Arbeitsplätzen wird, welches gegebenenfalls in Etappen überbaut werden kann. Wohnflächen werden hier nicht entstehen. Dafür ist die Überbauung Unterfeld Süd – eine Mischzone – vorgesehen. Die Planung für das Gebiet Unterfeld Süd erfordert einen Neustart, wofür es ein separates Verfahren gibt (siehe Box).

Freiräume und eine Verbindungsachse

Die Quartierplanung für das Unterfeld Nord ist nach einer Verdichtungsstudie nun konkret ausgearbeitet und von der Planungskommission sowie im Gemeinderat beraten worden – der Plan beschreibt die Grundzüge der späteren Quartierstruktur. Eine zentrale Komponente und zugleich Pflichtbestandteil davon ist die Sicherung einer Nord-Süd-Verbindung innerhalb der entstehenden Quartiere. Hierfür wird die derzeit im Nichts endende Oberneuhofstrasse weitergeführt. Sie ist für den motorisierten Individualverkehr gesperrt, wird Fussgängern und Radfahrern dienen und entsprechend attraktiv gestaltet. Zu einem späteren Zeitpunkt soll auf der Strasse allenfalls eine öffentliche Buslinie verkehren, welche die Bahnhöfe Baar und Zug verbindet. Der bestehende Fuss-/Radweg entlang der Bahnlinie wird um einige Meter verlegt werden müssen, um die Interessenlinie der SBB zu wahren.

Ebenfalls Pflichtbestandteil des Quartierplans ist die Sicherstellung von einem Quartierfreiraum von insgesamt zirka 1900 Quadratmetern – voraussichtlich verteilt auf zwei Flächen. Die baumbestandene Diagonale zwischen Oberneuhof- und Nordstrasse soll erhalten bleiben und zu einem Verbindungskorridor umgestaltet werden. «Wir wollen auch davon absehen, dass lange Fassadenfronten entstehen», erklärte Michael Camenzind weiter. Eine «Verzahnung» der Gebäudegrundrisse mit dem Verbindungskorridor, Rücksprünge einzelner Bauten und Freiräume sollen eine zu blockhafte Erscheinung der Bebauung verhindern und Blickbezüge schaffen.

Eine Hochhauswüste, wie einige angesichts des Ursprungsprojekts befürchtet hatten, wird es im Unterfeld Nord nicht geben. Vorgesehen ist eine Höhe der Bauten bis 23,5 Meter. Variantenstudien haben ergeben, dass je nach Bedarf und Verdichtung eine Maximalhöhe von 29 Metern möglich wäre. Man bleibt also auf jeden Fall unterhalb der Masse, welche in der Schweiz ein Hochhaus definieren.

Einer der wichtigsten Aspekte bei der Präsentation des Quartierplans am Dienstag war die Verkehrsfrage. So war dies auch das zentrale Anliegen in der anschliessenden Fragerunde. Wird mit der Überbauung der Verkehr auf der ohnehin schon stark ausgelasteten Nordzufahrt nicht noch dichter? Dass Neubauten stets auch einen gewissen Mehrverkehr generieren, liegt auf der Hand. Deshalb planen die Verantwortlichen, die maximal zulässige Anzahl Parkplätze im neu entstehenden Quartier um einen Viertel zu reduzieren und durch die Attraktivität der Erschliessungsachsen – Stichwort Aufenthaltsqualität – sowie durch die Nähe zu den Bahnstationen Neufeld und Lindenpark Anreize zur Benutzung des öffentlichen Verkehrs zu schaffen. «Was den Mehrverkehr betrifft, so haben wir mit diesen Massnahmen bei der Planung das Nötigste vorgenommen», so Michael Camenzind. Es lägen zwar Verkehrsgutachten vor, und der Kanton habe eine Studie zur Nordzufahrt machen lassen. Genaue Zahlen zum potenziellen Mehrverkehr, welchen die Bebauung Unterfeld bringt, gebe es aber noch keine. «Das zusätzliche Verkehrsaufkommen hängt stark davon ab, was sich in den Neubauten für Gewerbe niederlässt», schloss Camenzind. «Sicher wird es keinen ‹Verkehrsgenerator› wie einen Supermarkt oder Ähnliches geben.»

Den Nutzungsbedarf ausloten

An dieser Stelle liessen die drei Grundeigentümer die Anwesenden wissen, dass sie sich über die Art Gewerbe, welches sich in die Büros einmieten soll, noch keine konkreten Gedanken gemacht haben. Man wolle damit zuwarten, bis das Projekt bei der Nutzungsplanung angekommen sei. Schliesslich müsse dem Quartiergestaltungsplan erst noch zugestimmt werden. «Wir hoffen auf ein Ja der Gemeinde», hiess es seitens Grundeigentümer. «Danach loten wir aus, welcher Nutzungsbedarf besteht.» Der Quartiergestaltungsplan liegt nun öffentlich auf – dies noch bis am 5. Februar. Ziel ist es, an der Gemeindeversammlung am 13. Juni über diesen sowie die Anpassung des Zonenplans zu befinden.

Blick über das Unterfeld. Der Lindenpark ist eine der beiden Bahnstationen, die das geplante Gewerbeviertel Unterfeld Nord (im Hintergrund) erschliessen. Der Rad-/Fussweg wird um einige Meter verlegt. Bild: Maria Schmid (Baar, 10. Januar 2018)

Eigentümer für überarbeitetes Projekt

Unterfeld Süd Der Bebauungsplan für das gemeindeübergreifende Projekt Schleife Nord/Unterfeld wurde in Februar 2017 bekanntlich in Zug knapp angenommen – in Baar hingegen knapp abgelehnt.

Sämtliche Eigentümer setzen nach Besprechungen im Sommer 2017 darauf, das abgelehnte Projekt unter Berücksichtigung der geäusserten Kritik der Gegner zu überprüfen. Eine erste Studie zeigt die Machbarkeit der Nachbesserung, ohne den Charakter des bisherigen Projekts zu verlieren. Dies ist aus dem Antrag für einen Kredit von 110 000 Franken zu entnehmen, den der Verwaltungsrat der Korporation Zug an der kommenden Budgetgemeindeversammlung vom 22. Januar der Gemeinde vorlegt. Denn das Land in der Schleife Nord auf Zuger Boden gehört der Korporation.

Es sei insbesondere auf folgende Wünsche Rücksicht genommen worden: Der Park wurde verkleinert, das höchste Gebäude nach Norden verschoben, die Anzahl der Hochhäuser reduziert, die Öffnung zum Park verbreitert, die Durchlässigkeit verbessert sowie der Wohnanteil in der Gemeinde Baar erhöht.

Dem gegenüber steht ein Workshopverfahren der Gemeinde Baar. Das Ergebnis dieses Verfahrens soll im Sommer dem fertig überarbeiteten Projekt gegenübergestellt werden. Eines der beiden wird dann zur Erarbeitung eines Bebauungsplans empfohlen.

Zweiter Kredit von 200 000 Franken

Die Korporationsgemeinde stimmt über einen weiteren Kredit von 200 000 Franken ab. Dieser würde zur Weiterbearbeitung des Bebauungsplans gebraucht, falls das Projekt der Eigentümer ausgewählt würde.

Sollte hingegen das Projekt der Gemeinde Baar obsiegen, das aus dem Workshopverfahren hervorgehen wird, müsste auf den bisherigen gemeindeübergreifenden Perimeter verzichtet werden. Es würden in der Folge in beiden Gemeinden eigene Projekte realisiert.

Mit den beiden Erhöhungen steigt der Projektierungskredit der Korporation auf insgesamt 1,06 Millionen Franken. Aufgrund der möglichen Geschossfläche von 44 000 Quadratmetern erachtet der Verwaltungsrat die Kredite als sinnvoll und vernünftig. Zur Erinnerung: Die Korporation plant in der Schleife Nord/Unterfeld primär preisgünstige Wohnungen.

Charly Keiser
charly.keiser@zugerzeitung.ch

«Was den Mehrverkehr betrifft, so haben wir bei der Planung das Nötigste vorgenommen.»

Michael Camenzind
Projektleiter